

ant 96

Institut für Zeitgeschichte A C H IV	
Akz. 470/77	Besl. 25 276
Rep.	Kat.

Dokument Reinecke Nr. 173

Exhibit Nr.

Abschrift

Fr. Leo Loewenstein
Vadheim Nr. Bergen,
Norwegen

z. Zt. Oxford, 9. Juni 1948

Eidesstattliche Aussage

Ich, Fr. Leo Loewenstein, geboren 8.2.1879 in Aachen, wohnhaft in Vadheim, Sognefjord, Norwegen, bin darauf aufmerksam gemacht worden, dass ich mich strafbar mache, wenn ich eine falsche eidesstattliche Versicherung abgebe. Ich erkläre an Eidesstatt, dass meine Aussage der Wahrheit entspricht und gemacht wurde, um als Beweismaterial des Militärgerichtshofes in Muenberg, Fr. Va. vorgelegt zu werden.

Von Herrn Rechtsanwalt Hans Gerholt in Muenberg, Rutschmetsstrasse 29, erhielt ich mit Brief von 29. Mai 1948 die Aufforderung ueber den von ihm verteidigten ehemaligen Chef des Allgemeinen Wehrmachtsamtes General Reinecke eine eidesstattliche Erklaerung abzugeben. Dieselbe soll erhalten Daten meiner eigenen Person und anschliessend meine Erfahrungen mit Herrn General Reinecke gegenueber den juedischen Belangen. Diese Aufforderung erreichte mich in England, wo ich bei meiner mit einer Englaender verheirateten Tochter einen kurzen Urlaub verbringe.

Ich bin geboren in Aachen (Aix-la-Chapelle), Deutschland, am 8.2.1879, juedischer Konfession. Ich bin von Beruf Chemieingenieur und Fr. Phil. Bei meiner Deportation in das Konzentrationslager Merezin (C.S.R.) am 1.7.1943 verlor ich meine deutsche Staatsangehoerigkeit und meine gesamte Habe. Nach der Befreiung kam ich nach mehrmonatlichem Aufenthalt in Berlin und Hamburg nach Schweden und von dort nach Norwegen, wo ich nach Erfindungen von mir eine neue elektrotechnische Produktion aufbaue.

Der Krieg 1914-1918 machte ich als bayerischer Offizier, seit 1918 Hauptmann der Reserve, mit. Als ich nach dem Kriege eine starke antijuedische Propaganda antraf, mit der die Nationalsozialisten und ihnen nahestehenden Streerungen arbeiteten,

eruenete ich mit einer Anzahl juedischer Kameraden am 8.2. 1919 der Reichsbund juedischer Frontsoldaten, darauf auf mehr als 35.000 aktives Mitglieder anwuchs, von denen jeder seine Eigenschaft als Frontsoldat nachzuweisen hatte. In Franken waren nach einer genauen Statistik ca. 80.000 Soldaten juedischen Glaubens in der deutschen Wehrmacht an der Front gewesen. Es ist das gleiche Verhaeltnis wie bei den damaligen allgemeinen deutschen Soldatenverbänden.

Ausserdem waren der Bund noch angeschlossen der Sportbund R.j.F. fuer die juengere Generation, der auf 24.000 Mitglieder anwuchs, ferner der Reichsbund fuer juedische landwirtschaftliche Siedlung, der in der Naehة von Berlin eine Mustersiedlung von 25 Bauernstellen eingerichtet hatte, ferner auch eine Siedlerschule und ein Jugendlager in Westfalen, Bundeszeitungen, usw.

Der Schwerpunkt der Bundesarbeit lag im Kampf gegen den Nationalsozialismus, der in Wort und Schrift, aber manchmal auch handgreiflich gefuehrt werden musste. Als wir uns 1923 kurz vor dem Muenchener Hitlerputsch der in mehreren deutschen Staedten angezettelten Unruhestoerungen entgegengestellt hatten wurde ich mit mehreren Bundeskameraden wegen "Bildung bewaffneter Maefen" angeklagt aber vom Gericht in Mosbit unter Zuerkennung berechtigter Notwehr freigesprochen. Die Hitlerbewegung wurde aber immer staerker. Die Hauptschuld an diesen Anschwellen lag in der verkehrten Entwicklung Deutschlands anstatt der fuer Deutschland allein moeglichen monarchischen Regierung eine wurzellose Republik, die wirtschaftliche Abschnuerung, usw.

Der Bund fand von Anfang an Sympathie und Unterstuetzung der Wehrmacht. Als 1926 der Reichspraesident von Hindenburg ein Reichshehrenmal fuer die Gefallenen des Weltkrieges plante berief er dazu neben der drei grossen

- zusammen mehr als 6 Millionen aktiver Mitglieder zählenden - deutschen Soldatenverbänden, Reichsbanner, Waffenhäuserbund und Stahlhelm, auch den R.J.F. In dem gebildeten Ausschuss waren die Vertreter dieser 4 Verbände mit dem Vertreter der Wehrmacht, dem General von Bredow, der 1934 gleichzeitig mit dem General von Schleicher ermordet wurde.

Zur Reichsehrental kam es nicht, wohl aber zur Einbahnung eines Zusammengehens der 4 Bundesleitungen zu einer Front gegen den Radikalismus rechts und links, gegen Nationalsozialismus und Kommunismus. Mir stellte uns auch der Regierung mit einem recht weitgehenden sozialpolitischen, gegen die Arbeitslosigkeit gerichteten Programm zur Verfügung. Aber bevor der zwar kluge, hochgebildete und sympathische aber auch zu wenig wehrleidende Brüning zu einem Beschluss kam, war er gestürzt und das Verhängnis nahm seinen Gang.

In November 1932 überreichte ich in einer feierlichen Sitzung den Vertretern der Reichswehr ein Buch, das die von 1929-1932 bearbeitete Liste des überwiegenden Teiles der Kriegsgefallenen jüdischen Glaubens, ungefähr 11.500 Namen mit genauen Angaben enthielt; und das auch einer 1934 von nazistischen Reichsinnenministerium erfolgten amtlichen Nachprüfung ausgezeichnet standhielt. Einige Tage nach der Nachprüfung sagte mir im Reichswehrministerium der Abteilungschef Oberst Ott, später Generaloberst und Botschafter in Tokio, "Es ist die Meinung des Generals von Schleicher, dass der Nationalsozialismus von starken Stößen staatlichen Geschehens aufgenommen werden muss. Dann wird auch unter die Hetzpropaganda ein dicker Strich gezogen werden". Ferner bemühte sich der neue Reichswehrminister von Flomberg und sein Chef des Ministeramtes von Reichenau, eine Begegnung zwischen Hitler und mir zustande zu bringen.

um zu einer Berührung in der Judenfrage zu kommen. Blomberg als kommandierender General in Ostpreussen und Reichenau als sein Stabschef hatten den Befehl erteilt, dass zu jeder öffentlichen Veranstaltung des Bundes im Wehrbezirk eine Deputation der lokalen Truppenteile zu entsenden sei. Aber als ich zu der Festrede kam, erfuhr ich der Reichskanzlei durch den Chef Dr. Lotters mit einer Gruss von Hitler, dass er dringend verhindert sei und ich alles mit Dr. Lotters besprechen sollte.

Es kam alles umgekehrt als die Wehrmacht gemeint hatte: Reich und Wehrmacht wurden aufgerufen vor starken Strömungen des Nationalsozialismus und - sie stranken darin. Dass es dazu kam, ist in erster Linie die Schuld, die schwere Schuld der deutschen Wehrmacht.

Ich möchte dies gesagt haben, bevor ich nunmehr das Zeugnis abgebe, dass unser Bund auch nach 1933 bei den führenden Offizieren der Wehrmacht gegenüber der immer mehr sich verstärkenden Not und Verfolgung unserer jüdischen Schutzbefehlten eine menschliche und wohlwollende Haltung fand, die allerdings immer weniger Möglichkeit fand sich fuer uns auszuwirken.

In diesem Rahmen bezeuge ich auch, dass Herr General Reinecke uns gegenüber menschlich und wohlwollend eingestellt war, und dass er, soweit er dienstlich mit diesen Fragen in Berührung kam, einen verständnisvollen und korrekten Standpunkt eingenommen hat. Er hat in allen Angelegenheiten unserer Schutzbefehlten gegenüber den Bestrebungen der Partei sich grundsätzlich beruht, wenn auch der Erfolg bei der immer tieferen Verschlimmerung der nationalsozialistischen Verrichtungswelt nur vorübergehend war. Ganz besonders berichtete mein Mitarbeiter Dr. Ernst Rosenthal, der in der Bundesleitung die Kriegsoferabteilung verwaltete,

dass er mehrfach mit Herrn General Reinecke verhandelte, als
es sich darum handelte, die von Titler beabsichtigte oder
schon verfuessete Einstellung von Renten- und Pensionszahlungen
zu verhindern, bezw. rueckgaengig zu machen. Dr. Rosenthal,
der den ersten Weltkrieg als Offizier mitmachte, ist leider,
wie so viele Kameraden, dem Giftgas des Konzentrationslagers
zum Opfer gefallen, wie fast alle Kameraden, die nicht zeitig
auswandern konnten. Er berichtete auch ueber die wohlwollende
Haltung, die Herr General Reinecke bei seinen Besuchen immer
zeigte. Herr General Reinecke hat sich auch sehr dafuer ein-
gesetzt, dass den juedischen Frontsoldaten die Kennzeichnung
durch den Judenstern und das Verbot zur tragen der Kriegsaus-
zeichnungen erspart blieb. All diese Bemuehungen scheiterten
aber an der intransiganten Haltung Hitlers.

z.Z. Oxford, 11th of June, 1948

gez. Dr. Loe Loewenstein

Declared and signed before me
 gez. Leonard Vincent Murphy
 Notary Public
 Siegel Oxford, England

Die Richtigkeit und Vollstaendigkeit vorstehender
 Umschrift wird hiermit beurlaubt.
 Nuernberg, den 21.6.1948
 gez. Surholt, Rechtsanwalt

dass er mehrfach mit Herrn General Reinecke verhandelte, als
es sich darum handelte, die von Titler beabsichtigte oder
schon verfuerte Einstellung von Renten- und Pensionszahlungen
zu verhindern, bzw. rueckgaengig zu machen. Dr. Rosenthal,
der den ersten Weltkrieg als Offizier mitmachte, ist leider,
wie so viele Kameraden, dem Giftgas des Konzentrationslagers
zum Opfer gefallen, wie fast alle Kameraden, die nicht zeitig
auswandern konnten. Er berichtete auch ueber die wohlwollende
Haltung, die Herr General Reinecke bei seinen Besuchen immer
zeigte. Herr General Reinecke hat sich auch sehr dafuer ein-
gesetzt, dass den juedischen Frontsoldaten die Kennzeichnung
durch den Judenstern und das Verbot zur tragen der Kriegsaus-
zeichnungen erspart blieb. All diese Bemuehungen scheiterten
aber an der intransiganten Haltung Hitlers.

z.Z. Oxford, 11th of June, 1948

gez. Dr. Loe Loewenstein

Declared and signed before me
 gez. Leonard Vincent Murphy
 Notary Public
 Oxford, England
 Siegel

Die Richtigkeit und Vollstaendigkeit vorstehender
 Umschrift wird hiermit beurlaubt.
 Nuernberg, den 21.6.1948
 gez. Surholt, Rechtsanwalt